

Der reisende Teufel.

Zeitschrift für Volksbelehrung über Zeitfragen.

N^o 20.

Samstag den 8. Juli.

1848.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: J. S a m m e r.

Die Juni-Revolution in Paris.

(Nach dem Journal des Debats.)

Bei Beginn der Revolution schätzte man die Zahl der Insurgenten auf 25 bis 30000 Mann; jetzt aber, da die wahren Thatsachen richtiger gewürdigt werden können, schlägt man die Zahl auf 40000 an. Diese Ziffer wird nicht übertrieben erscheinen, wenn man erwägt, daß eine Truppenmacht von doppelt so viel erforderlich war, um diesen Aufstand zu besiegen, den furchtbarsten und verzweifeltsten, den man je erlebt. Vier Tage des Aufruhrs durch große Zusammenrottungen gingen dem Ausbruche vorher. Inmitten dieses ersten Tumults wurde Alles vorbereitet. Man bestimmte Sammelplätze für die Kämpfer, bildete Waffen- und Munitions-Niederlagen, wies die Posten an, und die Rädelsführer hielten Rath. Die Führer sollen vorzüglich entlassene Offiziere, Sträflinge und die Chefs und Unter-Chefs der Nationalwerkstätten gewesen sein. Bei allen Insurrektionen, deren Schauplatz Paris seit 17 Jahren gewesen, sah man eine große Anzahl junger Leute der höheren Lehranstalten figuriren. Dießmal nicht. Der ganze Plan der Verschwörung war sehr umfassend angelegt, er hat Jedermann in Erstaunen gesetzt und die Bewunderung der Generale erregt. Der Barrikadenkrieg, welcher den Parisern durch häufige Uebung wohl bekannt ist, so zwar, daß man selbst von einem Manne gesprochen hat, welcher den Beinamen: „Barrikadenprofessor“ führt: Dieser Krieg ist dieses Mal auf bemerkenswerthe Art vervollkommenet worden. Die Barrikaden waren wirkliche Bauwerke aus regelmäßigen Lagen von Pflaster- und Bruchsteinen, und von einer Richtigkeit, welche dem Kanonenfeuer Trost bot. In mehreren Straßen bemächtigten sich die Insurgenten der Häuser und durchbrachen die Seitenwände mit Arthieben, um auf diese Weise weithinziehende Verbindungsgänge herzustellen, die es ihnen möglich machten, nach Außen geschickt, vorzurücken oder sich zurück zu ziehen. Eine Thatsache ist es, daß eine Menge Nationalgardisten der 8. und 12. Legion für den Aufstand offene Parthei ergriffen haben. Der Kampf brach am 23. bei dem Thore St. Martin aus. Hier sah man eine Massa unbewaffneter Leute erscheinen. Bald wurden 2 Barrikaden aufgeworfen und in einem Nu waren Alle mit Flinten bewaffnet. Einen großen Theil dieses Tages stand die Nationalgarde allein dem Aufstand gegenüber. Sie war es, die das erste Feuer aushielt und die ersten Barrikaden angriff. Mehrere Compagnien Linien-Militär wurden in einer engen Straße vom Volke umzingelt und gezwungen zu versprechen, nicht mehr zu kämpfen. Mehrere Kasernen wurden blockirt. Ein Linien-Bataillon wurde von allen Seiten ange-

griffen und von den Häusern herab beschossen und mußte, nachdem es alle seine Patronen verbraucht hatte, kapituliren. Die Insurgenten bemächtigten sich der Mairie und der Waffen sammt Munition. Ein Bataillon der Mobilgarde, welches die Barrikade St. Severin angriff, verlor mit einem Male 300 Mann und mußte sich zurückziehen. Inzwischen aber war General Cavaignac von der National-Versammlung mit dem Ober-Commando beauftragt worden. Durch seine trefflichen Anordnungen hat Cavaignac den Sieg entschieden. Der Aufstand kündete sich gleich im ersten Augenblicke auf furchtbare Weise an und der von den Insurgenten entworfene Plan entwickelte sich mit schreckenerregender Berechnung. Im größten Getümmel, als ein Bataillon der Mobilgarde, zermalmt durch das Feuer aus den Fenstern vor einer Barrikade, durch Kanonen unterstützt wurde, erschien eine zahlreiche Menge Nationalgarden. Es waren Leute der 12. Legion, welche sich an die Insurgenten angeschlossen. Sie machten sich ihre Uniform zu Nutzen, gaben eine Gewehrsalve und bemächtigten sich in der Verwirrung einer Kanone. Es ist unmöglich, all die mörderischen Einzelheiten dieses Gefechtes zu beschreiben, wo nur schweres Geschütz den Sieg zu erringen vermochte. Die letzte Reihe dieses viertägigen Kampfes hatte die Vorstadt St. Antoine zum Schauplatz, deren zahlreiche Arbeiterbevölkerung von den Häuptern der Insurgenten angeführt, einen wahren Vertilgungskrieg führte. Dieses umfangreiche Stadtviertel mußte in drei von einer furchtbaren Artilleriemassa unterstützten Kolonnen angegriffen werden. Schritt für Schritt mußte man die Insurgenten aus ihren Stellungen vertreiben. Noch niemals hatte sich der Bürgerkrieg so furchtbar, so heftig, so wüthend gezeigt; noch niemals war so viel französisches Blut von französischen Händen vergossen worden. Die Zahl der Gefallenen von beiden Seiten ist ungeheuer. Man schätzt sie auf 10000. Die meisten Wunden sind schaudererregend. Alte Kriegsmänner versichern, daß niemals in den Schlachten des Kaiserreiches bei Erstürmung von Festungen oder Schanzen so viel Mannschaft verloren worden wäre als an den Barrikaden in Paris in den Junitagen.

Die niedere Volksklasse in Paris.

Die niedern Volksklassen in Paris sind eine ganz eigenthümliche Menschenart; man findet unter ihnen viel Erfindungsgeist, Redefertigkeit, Industrie und große Gewandtheit, sich in allen Lagen des Lebens zu helfen. 30.000 Menschen stehen täglich in Paris auf, ohne zu wissen, wovon sie den Tag über leben werden und wie viele heiraten, ohne sich selbst, geschweige denn eine Familie ernähren zu können. Es ist natürlich, dabei geht es nicht ohne Noth und niedrige Erwerbszweige ab, wie man auf allen Straßen, auf allen Plätzen, vor allen Theatern, bei allen Gelegenheiten sehen kann. Und doch, obschon der Fluch der zürnenden Gottheit vorzugsweise auf den untern und arbeitenden Volksklassen zu lasten scheint, so leben doch diese Leute sorgloser und freier, als viele Andere im Reichthum und Glück. Sie leben von einem Tage zum andern, sind fleißig, aber durchaus nicht haushälterisch mit ihrer Einnahme; sie sorgen weder für die Wirthschaft, noch für die Zukunft; keiner unter ihnen denkt an die Gebrechlichkeit seines Alters; sie haben keinen Garten, kein eigenes Feld, zum Theil kein eigenes Obdach, viel weniger ein eigenes Haus; sie denken wie die Spartaner, die Bearbeitung des Bodens komme andern Leuten, als ihnen, zu; sie scherzen und spotten über den, der sparen will, der auf das Glück eines Familienlebens hofft

und von der Ausfaat seiner Handlungen Früchte einzuernten gedenkt. Dieß ist nicht ihre Sache; sie wollen genießen und achten den Genuß als das Höchste; um einmal in Freude und Überfluß zu leben, legen sie sich tausend Entbehrungen auf und plagen sich Tag und Nacht. Die ganze Woche arbeiten sie aus allen Kräften und leben übertrieben mäßig, aber an Sonn- und Festtagen verthun sie Alles, was sie erworben haben, und der ganze saure Wochenlohn wird an einem sorgenlosen Abende vergeudet. Dann gehen sie vor die Barrieren von Paris, wo Wein, Tanz und Essen billig sind, verzehren ihr Geld und lassen sich's dabei vorzüglich wohl sein.

Ein Besuch bei Heckscher und Raveaur.

Mich bemüßigte ein nothwendiges Geschäft, einen Besuch bei den Frankfurter Deputirten abzustatten. Ich nahm meine Legionsuniform zur Hand, kleidete mich und verfügte mich in die Kärntnerstraße, in die Wohnung derselben. Leider konnte ich nicht alle Herren sprechen, indem sie einen Ausflug nach Gloggniz machten; nur Heckscher und Raveaur fand ich zu Hause. Beides Männer von Würde, Ernst und Ruhe; ihr imponirendes edles Erscheinen that meinem Innern sehr wohl; ich nahm einen Sitz ein, und kam unter Anderm auf unsere Tagsliteratur und Presse zu reden. Raveaur äußerte sich sehr mißbilligend darüber, Heckscher fand sie völlig verwerflich. Raveaur's Worte bleiben mir im Gedächtnisse als die Worte eines Mannes, der die Freiheit über Alles liebt, aber auch die Bahn des Rechtes und der Vaterlandsliebe nie verläßt, bereit, Gut und Blut für dieselbe zu opfern, kurz, ein deutscher Mann ist. Er sprach beiläufig Folgendes: „Die Wiener Presse im Allgemeinen hat noch keine klare Anschauung, sie liebt das Scandal und macht Uebergriffe. Das ist nicht der Weg, um die wahre beglückende Freiheit zu erreichen, um das Volk auf die rechte Bahn zu leiten. Diese Presse hat keine richtige Tendenz, sie ist nicht segensbringend, sie ist verderblich. Ich bin offen und scharf, ja stürmisch gegen alles Freiheitwidrige aufgetreten, habe die drückenden Regierungen unerschütterlich geschmäht, als es die Zeit erforderte; jetzt müssen wir vorsichtiger zu Werke gehen; ich schlage jetzt den Weg der Ruhe und Bedachtsamkeit, verbunden mit dem Wunsche für die wahre Freiheit ein. Ein echter Patriot sollte keine Mühe, keine Aufopferung scheuen, um mit kühner Stirne diesem Unfug entgegen zu treten. Vermögen Sie Etwas, handeln Sie zum Wohle unsers gemeinsamen deutschen Vaterlandes.“ Wir drückten uns die Hände und schieden. Ich ging heimwärts mit der Ueberzeugung, einen echten deutschen Patrioten gefunden zu haben.

Tags-Politik.

Die Deputirten von Frankfurt reisen heute nach Frankfurt wieder ab. Sie begleiten den Erzherzog Johann „als neuen Reichsverweser,“ welcher sich in der National-Versammlung zeigen und die Reichsinsignien übernehmen wird.

Erzherzog Johann hat die Eröffnung des Reichstages zu Wien auf den 18. Juli 1848 bestimmt; er wird bis dahin von seiner Frankfurter Reise zurückkehren. Hoffen wir, daß er nicht wieder verschoben wird.

In Australien haben zwei deutsche Männer eine deutsche Zeitschrift gegründet; die Australier werden eine Freude über diesen Triumph der deutschen Zunge haben, und die Artikel über deutsche Einigkeit mit Entzücken lesen.

In Paris ist ein General von dem Tode durch das Kreuz der Ehrenlegion gerettet worden, indem die Gewehrkugel daran abprallte. Die Orden sind doch zu Etwas gut.

Von allen Seiten marschiren jetzt Truppen nach Italien. Der Himmel gebe, daß Radeky's Worte sich verwirklichen, wo er sagte: Wenn ich 20.000 Mann Hülfstruppen habe, werde ich mit Carlo Alberto bald fertig werden.

In Paris herrscht jetzt Ruhe — wie lange sie aber dauern wird? Es ist eine Ruhe, wie sie in Prag, Berlin und Neapel Statt hat. Es glüht unter der Asche.

Die Entschuldigungen der Reactionäre beginnen jetzt; wagen sich die Fledermäuse, die man vernichten hätte sollen, auch an das Tageslicht? Hye ist freigesprochen, Herr Schwarzfeld entschuldigt Bräuner, Endlicher will sich rein waschen, sogar Montecucculi und die Schlafhaube Colloredo zeigen sich wieder. Himmel, hast du keine Blige mehr?

Die Russen sind nicht einmarschirt in der Moldau. Was doch die Wiener Zeitung nicht Alles erfindet! Indessen das thut nichts, Vorbereitungsschulen für die russischen Studien schaden nicht. Es lebe die Wiener Zeitung!

Pillersdorf ist als Deputirter für den ersten Wahlbezirk in Wien erwählt worden. Es ist gut, daß ein Minister und ein Deputirter nicht ein und dieselbe Denk- und Handlungsweise besitzen müssen!

Der Landtag in Pesth wurde von dem Erzherzog Palatin am 6. d. M. eröffnet.

Morgen findet das große Volksverbrüderungs-Fest in rothen Stadt Statt. Näheres der Anschlagzettel.

Druck von J. N. Friedrich.